

Zu einer Reportage über Arbeitsbedingungen und Bezahlung von Piloten bei Billig-Airlines:

Hinter die Fassade blicken

Es muss einem die Zornesröte ins Gesicht treiben, dass von Piloten der Billig-Airlines nicht nur Arbeit bis zum „Umfallen“, d.h. selbst in Krankheitsfällen, verlangt wird, sondern Piloten, wenn sie ihre Aufgabe, sich um die Sicherheit ihres Fluggerätes, wozu auch die sachgemäße Vertäuerung der Ladung gehört, ernst nehmen, in diesen Fällen mit Kündigung bedroht werden bzw. diese gar ausgesprochen wird.

Allein dies ist schon ein Skan-

führt haben. Neben dem „Sozialdumping“ ist der eigentliche Skandal, dass diese Untersuchungsgruppe so schwach besetzt ist, dass hier aufgrund von Personalmangel nur ein kleiner Teil der „üblichen Verdächtigen“, also im Wesentlichen Maschinen aus Drittländern, Ostblockstaaten und sogenannten Billig-Airlines aus aller Welt, untersucht werden können. Der Hauptanteil dürfte sich mit allen Risiken ungehindert über unseren Köpfen bewegen.

Eines dürfte dabei sicher sein: Mit 10-Euro-Tickets dürften Europa-Flüge kaum auch nur einigermaßen „kostendeckend“ durchzuführen sein. Das immer wieder angeführte Argument einer „Deckungsbeitrags-Rechnung“ wirkt hier kaum glaubhaft. Es ist hier also von einem

dal gegenüber dem Sicherheitsbedürfnis der Fluggäste und denjenigen, die unter den An- und Abflugschneisen leben.

Aber nicht genug, wenn schon Menschen für den „Sparwillen“ um jeden Preis herhalten müssen. Wie mag es da erst um Wartung und Reparaturen des Fluggerätes bestellt sein? Mit ziemlicher Sicherheit dürfte man hier noch weniger Sensibilität zeigen! Aufschluss darüber vermag hier die unlängst durchgeführte Untersuchung des Fernsehsenders Phönix zu vermitteln. Das mit Prüfaufgaben für Flugsicherheit betraute Experten-Team hat hier bei einer Vielzahl von untersuchten Fluggeräten erhebliche Sicherheitsmängel festgestellt, welche in einzelnen Fällen zu sofortigen Startverboten ge-

massiven Dumping auszugehen, welches im Endeffekt auf Kosten der Sicherheit und mit allen Gefahren für Leib und Gesundheit aller Beteiligten durchgeführt wird.

Die Politik, ansonsten für Mindeststandards bei Löhnen und Sicherheit durchaus aktiv, schweigt dazu. Offensichtlich ist man bereit, alles was mit Luftfahrt zu tun hat, nach Kräften zu unterstützen und dabei auch hinzunehmen, dass zulasten der übrigen Verkehrsträger zu wettbewerbsverzerrenden Konditionen geflogen werden kann. Es wird Zeit, dass man sich endlich um die hässliche Fratze dieses Dumping-Verhaltens kümmert.

*Gerhard Franke
Mainz*

Zu den Lärmpausen am Frankfurter Flughafen:

Nur Verlagerung des Problems

Für das Linksrheinische bleiben die sogenannten Lärmpausen ohne Auswirkung, allenfalls werden die Gegenanflüge vom kaum belasteten Taunus nach Süden verschoben. Für Rheinhessen also nur Lärmverschiebung von der Region Ingelheim in Richtung Oppenheim. Und wenn das aktuell schöne Wetter so bleibt, wird zuerst einmal rein gar nichts aus den Lärmpausen. Denn die Lärmverschiebung gibt es nur bei Anflügen aus Osten.

Fraport und die Politik schwadronieren überall von angeblichen Lärmpausen, und diese Lüge wird geglaubt, vor allem in Berlin. So hat sich der Petitionsausschuss des Bundestages erst vor wenigen Monaten hinter einer ministeriellen Vorlage versteckt, mit der Begründung, es gebe doch gar keine Betroffenheit, weil das Fluggerät immer leiser werde, die Flugverfahren immer schonender – und als Sahnehäubchen noch Lärmpausen.

*Hartmut Rencker
Mainz*